

## Beschluss NRW-Ernährungspolitik 2030: Nachhaltig, sicher, gerecht!

Gremium: Landesdelegiertenkonferenz

Beschlussdatum: 21.06.2026

Tagesordnungspunkt: 8. Verschiedenes

### Antragstext

#### 1 Ernährung als Säule der Lebensqualität

2 Tag für Tag vielfältige, gesunde und nachhaltig produzierte Lebensmittel auf dem  
3 Teller zu haben, ist viel weniger eine Selbstverständlichkeit, als wir alle  
4 immer dachten. Wir hatten uns über Jahrzehnte an eine vermeintliche ständige  
5 Verfügbarkeit zu günstigen Preisen gewöhnt. Doch diese Preise sind trügerisch.  
6 Sie basieren bislang auf dem massiven Einsatz fossiler Energie, billiger  
7 Arbeitsplätze und belasten Natur, Umwelt und Tiere viel zu häufig. Viel zu oft  
8 werden unsere Lebensmittel auf dem Rücken der Bäuer\*innen und ihren  
9 Mitarbeiter\*innen erwirtschaftet, die bis an ihre Belastungsgrenzen - und häufig  
10 auch darüber hinaus - gehen.

11 Unser Ziel ist eine Herstellung von Lebensmitteln, die in jeder Hinsicht  
12 nachhaltig insbesondere umwelt- und ressourcenschonend und zukunftssicher ist.

13  
14 Dafür müssen Lebensmittel vielfältig, gesund und für alle Menschen zugänglich  
15 sein, unabhängig von deren Alter oder sozialer Lage. Wir wollen eine  
16 Wertschöpfung für Lebensmittel, die vom Hof über die Verarbeitung bis in die  
17 Ladenregale und die Mensen fair wirtschaftet und unsere natürlichen  
18 Lebensgrundlagen schützt.

19 Unsere Ernährung ist ein entscheidender Schlüssel für ein gesundes Leben, eine  
20 falsche Ernährung verursacht vielfach Krankheiten wie Adipositas oder Diabetes.  
21 Ungefähr ein Zehntel der gesamten Ausgaben für unser Gesundheitssystem wird  
22 durch eine falsche Ernährung verursacht. Deshalb wollen wir für jeden gesundes  
23 Essen von der Kita- und Schul- bis zur Senior\*innenverpflegung ermöglichen,  
24 damit jeder, der es will, sich gut und gesund ernähren kann. Dabei sollen auch  
25 immer vegane Alternativen angeboten werden, damit sich jede Person, unabhängig  
26 von der Ernährungsweise bewusst ernähren kann.

27 Immer mehr Menschen ernähren sich vegetarisch oder vegan, weil sie sich  
28 insbesondere für Tier- und Klimaschutz engagieren und/oder sich besonders  
29 gesundheitsbewusst ernähren wollen. Eine landwirtschaftliche Produktion kann nur  
30 Zukunft haben, wenn sie tiergerecht und flächengebunden ist. Eine  
31 pflanzenbasierte Ernährung stellt einen weitreichenden Beitrag zum Klimaschutz  
32 dar.

33 Wir setzen uns für eine wirksame Zuckerreduktion in industriell gefertigten  
34 Lebensmitteln und Getränken ein. Deutschland konsumiert mehr Zucker als seine  
35 europäischen Nachbarn – mit messbaren Folgen: steigende Adipositasraten bei  
36 Kindern und Jugendlichen, mehr Typ-2-Diabetes und Herz-Kreislauf-Erkrankungen.  
37 Die Folgekosten tragen nicht die Hersteller hochgezuckerter Produkte, sondern  
38 die solidarische Gemeinschaft der GKV-Beitragszahlenden. Das ist eine  
39 Schieflage, die wir korrigieren wollen. Wir unterstützen daher die Einführung

40 einer gestaffelten Herstellerabgabe auf zuckergesüßte Getränke, die dem  
41 Gesundheitssystem zugutekommt und so die GKV entlastet.

## 42 Resilienz in der Krise als neue Herausforderung

43 Der Klimawandel, geopolitische Abhängigkeiten, Kriege und wachsende soziale  
44 Ungleichheit stellen uns vor zunehmende Probleme. Die aktuelle Energiekrise  
45 trifft die Landwirtschaft hart, da die intensive Bewirtschaftung seit  
46 Jahrzehnten von fossilen Brennstoffen und den daraus gewonnenen Düngemitteln  
47 abhängig ist. Rund 50 Prozent unserer mineralischen Stickstoffdünger stammen aus  
48 Russland und der Golfregion. Diese Abhängigkeit von geopolitisch umkämpften  
49 Regionen, von Diktatoren und fossilen Rohstoffen macht unsere  
50 Lebensmittelversorgung krisenanfällig und unterminiert zugleich unsere  
51 politische Handlungsfähigkeit.

52 Der ökologische Landbau zeigt, wie ein Weg aus der Abhängigkeit gelingen kann:  
53 Statt auf erdgasbasierten Mineraldünger wird hier auf Kreislaufwirtschaft mit  
54 tierischen Düngemitteln und Kompost gesetzt. Weiterhin sorgen Leguminosen wie  
55 Klee gras, Erbsen oder Ackerbohnen in der Fruchtfolge für nährstoffreiche Böden.  
56 Dieses Potenzial werden wir zukünftig auch im konventionellen Anbau viel stärker  
57 ausschöpfen müssen, um unsere Abhängigkeit vom fossilen Düngemittelmarkt zu  
58 minimieren. Dies stärkt die Krisenresilienz und leistet gleichzeitig einen  
59 Beitrag zur Artenvielfalt und zur Klimaanpassung der Agrarproduktion.

60 In den vergangenen Jahren haben wir mehrfach erleben müssen, wie die  
61 Konzentration von Marktmacht entlang von Lieferketten für Lebensmittel zur  
62 Abhängigkeit von einzelnen Konzernen geführt hat, die weder eine resiliente  
63 Versorgung für Konsument\*innen noch eine verlässliche, ausreichende Entlohnung  
64 der Arbeit in der Landwirtschaft gewährleisten. Wir brauchen ein dichtes Netz  
65 aus landwirtschaftlichen Betrieben und vielen kleinen und mittleren  
66 Verarbeitungsstrukturen, um auch in einer Krisensituation eine verlässliche  
67 Verarbeitung der landwirtschaftlichen Produkte und eine Versorgungssicherheit zu  
68 garantieren. Ein engmaschiges Versorgungsnetzwerk statt weniger riesiger  
69 Verarbeitungs- und Distributionszentren ist resilienter gegenüber Krisen und  
70 kann zugleich helfen, dauerhaft faire Preise für die Landwirtschaft in NRW zu  
71 gewährleisten. Das bestätigt auch die Monopolkommission und sie fordert die  
72 Politik zum Handeln auf. Das Bundeskartellamt muss endlich vom zahnlosen Tiger  
73 zur handlungsfähigen Kontrollbehörde werden, die dem Machtgefälle am  
74 Lebensmittelmarkt aktiv entgegenwirkt.

## 75 Wir beenden die Ernährungsarmut

76 Steigende Preise für Lebensmittel sind längst ein soziales Problem.  
77 Ernährungsarmut ist in Deutschland eine unsichtbare, aber verbreitete Form von  
78 Armut und zeigt sich etwa dann, wenn Kinder ohne Frühstück zur Schule kommen.  
79 Kinder aus finanziell schwachen Familien spüren so schon in jungen Jahren die  
80 Folgen von Armut und erhalten nicht die Chance, mit Energie dem Geschehen in der  
81 Schule zu folgen. Zudem wird bereits in jungen Jahren das Gefühl für ein  
82 gesundes Essverhalten und gesunde Routinen erlernt. Wer aber ernährungsmäßig in  
83 seiner Kindheit falsch startet, hat es später oftmals wesentlich schwerer, sich  
84 ausgewogen und gesund zu ernähren. Öffentliche Kantinen und Mensen, insbesondere  
85 auch in Kitas, sind neben einer Frühstücksgarantie dabei der Schlüssel. Sie

86 können gesunde und leckere Mahlzeiten für alle anbieten und gleichzeitig als  
87 verlässliche Abnehmer für kleine, regionale Betriebe und die ökologische  
88 Landwirtschaft fungieren. Die Gemeinschaftsverpflegung ist ein Gamechanger für  
89 gesunde Ernährung und sollte gefördert und an die Bedürfnisse der Menschen  
90 angepasst werden.

91 Kita- und Schulessen sollte sich an den Standards der Deutschen Gesellschaft für  
92 Ernährung (DGE) orientieren, damit Kinder und Jugendliche wirklich gesunde  
93 Mahlzeiten in ihren Einrichtungen bekommen. Darüber hinaus ist es notwendig die  
94 praktische Ernährungsbildung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu  
95 fördern und ihnen so eine selbstbestimmte gesunde Ernährung zu ermöglichen. Die  
96 Vernetzungsstellen Kita- und Schulverpflegung sowie Seniorenernährung der  
97 Verbraucherzentrale NRW müssen daher erhalten und gestärkt werden. Hier können  
98 Schulbauernhöfe, der „Lernort Bauernhof“ sowie Schulküchen und andere  
99 Einrichtungen eine wichtige unterstützende Funktion übernehmen.

100 Gutes Mittagessen darf nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängen, deshalb fordern  
101 wir ein bezahlbares und gesundes Mittagessen in Kitas und Schulen.  
102 Ernährungsarmut trifft jedoch alle Lebenslagen und insbesondere bei Senior\*innen  
103 bedarf es einer erhöhten Aufmerksamkeit. Eine gute Verpflegung in Altersheimen  
104 und auch „Essen auf Rädern“ kann viel dazu beitragen, dass die  
105 Lebenszufriedenheit im Alter steigt, selbstbestimmtes Leben länger ermöglicht  
106 wird und gleichzeitig die Kosten für Pflege und Gesundheit gesenkt werden.

## 107 Chancenraum Land

108 Die unternehmerische Vielfalt und Kraft der bäuerlichen Betriebe helfen uns  
109 nicht nur bei der Energiewende, sondern auch bei der Sicherung unserer  
110 zukünftigen Ernährung und bei der Schonung von Umwelt, Natur und unserer  
111 Wasserreserven. Wenn wir die Felder und das Grünland standortgerecht  
112 bewirtschaften, schaffen wir es, unser Grundwasser sauber sowie verfügbar zu  
113 halten und gleichzeitig die bedrohte Biodiversität wirksam zu schützen. Denn  
114 Biodiversität und funktionierende Ökosysteme bilden die essenzielle Grundlage  
115 der Wirtschaft in NRW. Damit bewirtschaften unsere Bäuer\*innen wichtige  
116 öffentliche Güter unseres Landes. Sie sind selbst unmittelbar auf diese  
117 öffentlichen Güter wie z. B. Wasserreserven angewiesen und haben großen Einfluss  
118 nicht nur auf die Verfügbarkeit, sondern auch auf die Sauberkeit unseres  
119 gemeinsamen Wasserschatzes. Die Landwirtschaft kann mit einer angepassten  
120 Produktionsweise von einem derzeitigen Belastungsfaktor zu einem entscheidenden  
121 Teil der Lösung werden. Die monetäre Unterstützung des Biolandbaus und  
122 nachhaltiger Produktionsweisen durch die neue Gemeinsame Agrarpolitik der EU ist  
123 notwendig, um den Erhalt unseres wertvollen Naturkapitals gezielt zu fördern.

124 Der ländliche Raum versorgt uns mit Lebensmitteln, Energie, Wasser und ist  
125 gleichzeitig Wirtschaftsstandort. Viele Leistungen im ländlichen Raum werden  
126 ehrenamtlich getragen und durch die zweite Säule der gemeinsamen Agrarpolitik  
127 unterstützt. Wir GRÜNE machen uns für den ländlichen Raum stark und fordern gute  
128 Programme (z.B. das LEADER-Programm) für den ländlichen Raum zu erhalten und  
129 fortzuentwickeln.

130 Die Veränderung der Ernährungsgewohnheiten zum Beispiel zu deutlich mehr plant-  
131 based Food geht zügig voran. Ernährung ist im steten Wandel und der Übergang zu  
132 mehr pflanzenbasierter Ernährung eröffnet auch neue Chancen im ländlichen Raum.

133 Darauf muss Politik reagieren und die Landwirtschaft und das  
134 Lebensmittelhandwerk darin unterstützen, neue Marktchancen zu nutzen.

## 135 Weltmarkt und faire Rahmenbedingungen

136 Bisher bilden die Weltmarktpreise die ökologischen Kosten in keiner Weise ab.  
137 Ohne gezielte Unterstützung können unsere Landwirt\*innen daher im globalen  
138 Wettbewerb kaum bestehen, wenn sie gleichzeitig unseren hohen Umweltstandards  
139 einhalten sollen. Angesichts von Freihandelsabkommen wie Mercosur ist die  
140 Förderung einer nachhaltig wirtschaftenden Landwirtschaft, die neben  
141 Lebensmitteln auch öffentliche Güter wie pestizidfreie Flächen und einen  
142 Lebensraum für biologische Vielfalt darstellt, unerlässlich. Dabei setzen wir in  
143 Zukunft nicht mehr auf ein „Schwarz und Weiß“ – also konventionell oder  
144 ökologisch -, sondern wollen ähnlich wie in der Tierhaltung auch im Ackerbau und  
145 in der Grünlandbewirtschaftung ein stufiges System entwickeln, aus dem jeder  
146 Betrieb das für sich passende Modell wählen kann. Wir setzen auf eine  
147 Mehrgewinnstrategie, die den Erhalt vieler bäuerlicher Betriebe mit dem Natur-  
148 und Ressourcenschutz vereint. Auch über finanzielle Ausgleichsmechanismen, die  
149 ein Umweltdumping bei Agrarimporten verhindern - ähnlich dem CBAM - müssen wir  
150 in der landwirtschaftlichen Produktion nachdenken.

## 151 Unser Fahrplan für NRW

152 Um den Wandel hin zu einem krisenresilienten und gerechten Ernährungssystem zu  
153 vollziehen, setzen wir uns für die Umsetzung folgender Aspekte ein:

- 154 • Eine vielfältige Landwirtschaft und ein starkes regionales  
155 Lebensmittelhandwerk sind die besten Garanten für eine  
156 Ernährungssicherheit in Krisenzeiten. Eine Lebensmittelversorgung zum  
157 billigsten Preis bedeutet oftmals anfällige Produktionsketten sowie eine  
158 Erzeugung auf Kosten von Natur und Umwelt. Wir wollen deshalb eine  
159 nachhaltig, möglichst ökologisch wirtschaftende Landwirtschaft sowie  
160 regionale Verarbeitungsstrukturen in Nordrhein-Westfalen erhalten und  
161 unterstützen.
- 162 • Ein besonderes Augenmerk legen wir auf junge Existenzgründer\*innen in der  
163 Landwirtschaft und dem Lebensmittelhandwerk. Hier gibt es viele  
164 motivierte, kluge Köpfe, die darauf warten, ihre Ideen umsetzen zu können.  
165 Aktuell scheitert deren Umsetzung zu oft daran, dass es keine ausreichende  
166 Anschubförderung („Existenzgründungsprämie“) gibt und dass es vielfach an  
167 einer verlässlichen Abnahmeperspektive der erzeugten Produkte fehlt.  
168 Beides wollen wir ändern.
- 169 • Die öffentliche Verpflegung ist ein entscheidender Hebel einer modernen  
170 Ernährungspolitik. Kantinen in der Verwaltung, Kitas, Schulen,  
171 Krankenhäusern und Senior\*inneneinrichtungen versorgen zunehmend die  
172 Menschen in NRW. Was bei ihnen auf die Teller kommt, ist daher  
173 entscheidend für die Gesundheit und das Wohlbefinden ihrer Kund\*innen.  
174 Gleichzeitig bestimmen sie mit ihrem Einkauf, wie die Landwirtschaft  
175 produziert. Wir wollen, dass die Kantinen öffentlicher Einrichtungen in  
176 Zukunft Mitverantwortung für ein resilientes und nachhaltiges

- 177 Ernährungssystem übernehmen und u.a. einen festen Mindestanteil an  
178 regionalen und Bio-Produkten zu fairen Preisen einkaufen und in ihren  
179 Küchen verarbeiten.
- 180 • Wir setzen uns dafür ein, dass die Konstruktionsfehler bei der  
181 Mehrwertsteuer auf Lebensmittel endlich behoben werden: Die Mehrwertsteuer  
182 auf gesunde, nachhaltig erzeugte Grundnahrungsmittel soll auf 0 Prozent  
183 reduziert werden.
- 184 • Verbraucher\*innen verdienen Transparenz und Standards: Wir unterstützen  
185 deshalb das BMLEH-AHV Logo, damit der Anteil regionaler und ökologischer  
186 Produkte in der Gastronomie zunimmt. Kantinenmahlzeiten sollen sich an den  
187 Standards der DGE orientieren.
- 188 • Das Wissen für eine breit angelegte Ernährungswende ist bereits vorhanden,  
189 wir müssen es nur noch nutzen und in die Tiefe des Ernährungssystems  
190 bringen: Wir fördern die Unterstützung bei der Planung vegetarischer und  
191 veganer Menüs durch Expert\*innen, etwa nach dem Vorbild der „Kantine  
192 Zukunft Berlin“.
- 193 • Als Teil der Ernährungsbildung und Beitrag zur Wertschätzung streben wir  
194 Kampagnen gegen Lebensmittelverschwendung sowie Kochkurse in Schulen an,  
195 um die Wertschätzung für Lebensmittel von klein auf zu fördern. Außerdem  
196 setzen wir uns für Transparenz über die Herstellung und Herkunft  
197 tierischer Lebensmittel und eine Kampagne gegen Lebensmittelverschwendung  
198 ein.
- 199 • Eine ambitionierte Ernährungspolitik tut allen gut: Wir verankern gesunde  
200 Ernährung für alle als den zentralen Baustein präventiver  
201 Gesundheitspolitik, um Folgekosten im Gesundheitssystem zu senken und die  
202 Lebensqualität in einer alternden Gesellschaft zu sichern.
- 203 • Wir schaffen Bildungsangebote für Kitas, Schulen und in der  
204 außerschulischen Kinder- und Jugendbildung auf den Bauernhöfen, um den  
205 jungen Menschen einen Zugang zur Landwirtschaft zu geben und ein  
206 realistisches Bild zu zeichnen. Dazu arbeiten wir mit dem Netzwerk  
207 Bauernhofpädagogik, wie z.B. dem Verein Acker e.V., den Ernährungsräten  
208 u.a. zusammen und unterstützen deren Arbeit.
- 209 • Wir fordern, die Gelder der zweiten Säule der europäischen Agrarpolitik  
210 für die ländliche Entwicklung zu erhalten, um das Leben auf dem Land in  
211 seiner Vielfalt und Lebendigkeit zu unterstützen.
- 212 • Ernährung ist ein Querschnittsthema. Um Ernährung in den  
213 Querschnittsbereichen steuern und fördern zu können, muss die Koordination  
214 in der Verantwortung eines Ministeriums gebündelt werden. Mit der  
215 Zusammenfassung der Aufgaben für Ernährung in einem Ministerium lassen  
216 sich die notwendigen Veränderungen effizienter handhaben.
- 217 • Ernährung ist Kultur. Lebensmittel brauchen Wertschätzung. Und damit hat  
218 Ernährung Einfluss auf die Lebensweise der Menschen in NRW. Ernährung kann  
219 gesund halten, sie kann krank machen und sie kann heilen. Durch die

220 Umsetzung dieser Punkte gewinnt Ernährung in Nordrhein-Westfalen an  
221 Wertschätzung und Akzeptanz.